

# **Manga-Übersetzung**

*Aus dem Workshop „Manga-dōjō“ von Nora Bierich und Verena Maser*

## **Arbeitsformat**

Übersetzen anhand einer Interlinearübersetzung

## **Pädagogisches Ziel**

Die Herausforderung annehmen, mit Begrenzungen umgehen, Lösungen finden

## **Dauer**

1-1,5 Stunden

## **Ziele**

Anhand einer rohen deutschen Fassung einen schönen deutschen Text erarbeiten, Bewusstsein für Grenzen und Möglichkeiten schaffen

## **Wirkungen**

Erkennen, welche Möglichkeiten das Deutsche bietet. Erkennen, dass Sprachen verschiedene Stilebenen haben. Erkennen, dass unterschiedliche Sprachen unterschiedliche Ausdrucksweisen haben. Erkennen, dass Texte mit der Kultur verwoben sind, in der sie geschrieben wurden

## **Material**

Ausgedruckter Blanko-Manga, Druckfassung der publizierten deutschen Übersetzung, Interlinearübersetzung, ggf. Arbeitsblatt „Satzstellung“, Papier und Stifte

## **Setting**

kein bestimmtes

## **Räumliche Voraussetzung**

keine bestimmten

## **Vorbereitung / Aufwand**

Mittlerer Aufwand: Vorbereiten des Blanko-Manga (in Photoshop o.ä.), Erstellung der Interlinearübersetzung, ggf. Recherche kultureller Hintergründe.

Bei fehlenden Japanisch-Kenntnissen der Lehrperson: Verwendung der Beispiele aus dem „Arbeitsblatt Manga-Übersetzung“.

## Sprache

Deutsch, ggf. Japanisch

## Kurzbeschreibung

Kann man einen Manga übersetzen, wenn man kein Japanisch kann? In diesem Fall ja, mithilfe einer Interlinearübersetzung. Dies schafft gleichzeitig ein Bewusstsein dafür, welche Sprache welche Informationen braucht bzw. weglässt.

## Methodenbeschreibung

Die Kursleitung verteilt die Blanko-Version des Manga, die Interlinearübersetzung des japanischen Texts sowie zum Vergleich die offizielle deutsche Übersetzung. Reihum lesen die Teilnehmer:innen die Interlinearübersetzung vor und überlegen dann anhand der Sprechblase, in die der Text passen muss, wie dieser am besten formuliert werden kann.

Dabei werden verschiedene Stilebenen diskutiert: wie unterscheidet sich z.B. die Sprache einer Schülerin von der eines Schriftstellers oder wie kann ein Märchentext so formuliert werden, dass er nach Märchen klingt. Dabei muss die Größe der Sprechblasen immer mitbedacht werden.

Ebenfalls besprochen werden Soundwords bzw. Lautmalereien, die bestimmte Bewegungen beschreiben und wie man diese ins Deutsche übertragen kann.

Kommentare der Kursleitung zu kulturellen Anspielungen ermöglichen es den Teilnehmer:innen, den Text in seinen verschiedenen Facetten zu erfassen und wecken Neugier auf verschiedene Aspekte der japanischen Kultur.

Falls Zeit ist, kann das Arbeitsblatt „Satzstellung in verschiedenen Sprachen“ bearbeitet werden. Die Teilnehmer\*innen erarbeiten (in Kleingruppen) die Unterschiede zwischen den verschiedenen Sprachen. Durch Beispiele aus weiteren ihnen bekannten Sprachen ergibt sich ein komplexeres Bild der Sprachfamilien.

Zu dieser Methode gibt es ein **Arbeitsblatt für die Teilnehmer:innen** und ein **Arbeitsblatt mit Lösungsvorschlägen** für die Lehrenden.